

seitlichen Ocellen stehen dem mittleren näher als den Netzaugen, sie sitzen auf einem erhöhten Querwulste des Scheitels, die grauweissen Netzaugen (der getrockneten Exemplare) lassen bis zu den Mandibelgelenken einen kleineren Zwischenraum frei als die mittleren Glieder der Fühlergeissel dick sind. Der kurze Fühlerschaft erreicht nicht ganz die seitlichen Ocellen, das erste Geisselglied ist kaum so lang als dick, das zweite ist so lang als dick. Der Thorax ist (wie bei *L. Strobili* Mayr) vorne stark vorgetrieben, so dass der Kopf an der Unterseite des Thorax entspringt, der Vorderrand des Mesonotum vor und über dem Kopf-Thoraxgelenke liegt und daher auch der Vorderrand des Pronotum hinter und unter dem Hinterrande desselben gelegen ist. Der Thorax ist dicht fein punktirt (aus jedem Pünktchen entspringt ein anliegendes Härchen) und schimmernd. Mesonotum und Scutellum liegen in der gleichen Höhe und letzteres hat keine Querfurche. Das Metanotum ist senkrecht abfallend. Der Knoten des Petiolus ist oben viereckig, etwas breiter als lang, mit stark abgerundeten Vorderecken, die obere Fläche ist von einer Seite zur andern flach, von vorne nach hinten convex. Der cylindrische Hinterleib ist fein punktirt und ziemlich glänzend. Die Krallen haben in der Mitte ein sehr kleines Zähnchen. Die Flügel sind schwach getrübt, mit dunkeln Härchen besetzt, mit dunkelbraunen Rippen und mässig breitem, ebenso gefärbten Pterostigma; die Rippe zwischen den beiden geschlossenen Cubitalzellen ist S-förmig gekrümmt, jene zwischen der zweiten Cubitalzelle und der offenen Flügelmitte ist schwach verdickt, die zweite Cubitalzelle ist viel schmaler, aber viel länger als die erste, die Radialzelle ist dort, wo sie an die zweite Cubitalquerrippe stösst, am breitesten und eckig, sodann verschmälert sie sich rasch bis nahe zur Mitte des Apicalstückes der Radialrippe (zwischen der zweiten Cubitalquerrippe und dem Flügelrande), dann aber verschmälert sie sich nur allmähig bis zur Spitze.

H. Hetschko fand diese Art am 26. April 1885 bei Palmas in der bras. Prov. Parana.

Derselbe sandte mir auch ein Fläschchen mit *Eciton lugubre* Rog. mit zwei *Labidus Burchelli* Westw., die er fast ohne Zweifel unter den *Eciton* gefunden hatte, da sonst keine anderen Ameisen in dem Fläschchen sich vorfanden. Da Herr Hetschko darüber keine Notiz gab und eben jetzt sich auf einer grösseren Reise befindet, so kann ich darüber keine nähere Auskunft erhalten.